

## **Zur Geschichte der Kirche ST. Johannes der Täufer**

**Da Herrenstrunden schon Anfang des 14. Jahrhunderts zu einem großen Verwaltungsbezirk des Johanniterordens geworden war, musste neben der Verwaltungszentrale, der sogenannten „Komturei“, auch eine Kapelle errichtet werden. Da 1345 eine entsprechende Stiftung für diese Kirche beurkundet wurde, darf davon ausgegangen werden, dass der Bau damals schon gestanden hat. Es handelte sich zunächst um einen auf einer leichten Anhöhe gelegenen, kleinen Baukörper, dessen Langfassaden drei Fensterachsen aufwies und der durch ein Satteldach abgedeckt war. Auch der über der Südwestfassade aufgesetzte Dachreiter dürfte schon in ähnlicher Form zu jener Zeit den Eingangsbereich akzentuiert haben.**

**Im 19. Jahrhundert wurde die Kapelle zur Pfarrkirche von Herrenstrunden und einiger umliegender Ortschaften erhoben, sodass für den Sakralbau eine Erweiterung notwendig wurde. 1904 setzte man deshalb im Nordosten an die nun als Langhaus dienende Kapelle ein Querhaus, ein Chorjoch und einen dreiseitigen Chorschluss an, die in den Stilen der Neugotik errichtet wurden. Deutlich wird dies z. B. dadurch, dass der First dieser Bauteile höher angeordnet ist als jener über dem Langhaus. Und auch im Inneren werden die unterschiedlichen Bauzeiten durch die unterschiedlichen Deckenkonstruktionen erfahrbar.**

**Der ältere Teil der Kirche erhielt 1911 statt der flachen Eindeckung eine hölzerne Tonne aufgesetzt. Die jüngeren Anbauten sind durch Kreuzgrat- und Kreuzrippengewölbe abgeschlossen. Sehenswert sind außerdem die Glasmalereien, die 1904 von der Firma Reuter und Reinhard aus Köln hergestellt wurden. Die Motive thematisieren Szenen aus dem Leben des Johannes des Täufers (Taufe Jesu im Jordan, Enthauptung des Heiligen, usw.).**

**Erwähnenswert ist ebenfalls, dass sich unter dem Südwestlichen Teil der ehemaligen Kapelle eine durch vier Kreuzgratgewölbe abgedeckte Krypta befindet. Ob sie für Bestattungen der Johanniter diente, ist nicht erwiesen. Gemäß eines Inventars aus dem Jahre 1605 wurde dort allerdings Wein eingelagert. Der Zugang befindet sich auf der Nordseite der Kirche.**

**Interessant ist, dass die Bauleitung des Erweiterungsbaus (Architekt war Adolf Nöcker/Köln) in der Hand des in Bergisch Gladbach bekannten Architekten Ludwig Bopp lag, der z. B. neben vielen anderen Bauten in Bergisch Gladbach u. a. das Rathaus, das unmittelbar benachbarte Gasthaus „Am Bock“ und den Bergischen Löwen errichtet hat.**